

Vögeln, wo die Columella anfangs zwischen den beiden hinteren gabelförmig auseinander weichenden Fortsätzen des Hammers ganz frei liegt, umgekehrt nach hinten hinaus wächst.

Erklärung der Abbildungen.

- Fig. 1. Embryo von *Crocodylus biporcatus* Cuv. in natürlicher Gröfse, an welchem die Bildungsmasse der Ohrklappe, des Quadratbeins und des knöchernen Unterkiefers entfernt ist, um die Trommelhöhle blofszulegen. *i* Columella; *m* Malleus; *ll* Meckel'scher Knorpel; *x* Abschnürungsstelle des Unterkieferwinkels (Gelenkstück); *y* halbeirkelförmiger Canal.
- Fig. 1a. Von demselben die Trommelhöhle mit den Gehörknöchelchen und einem Theil des Meckel'schen Knorpels vergrößert. Dieselbe Bezeichnung wie in Fig. 1.
- Fig. 2. Kopf eines Embryo von *Crocodylus vulgaris* Cuv., in natürlicher Gröfse. *i* Columella; *m* Malleus; *ll* Meckel'scher Knorpel; *x* Foramen pneumaticum auf dem Unterkieferwinkel; *q* Quadratbein.
- Fig. 2a. Ein Theil desselben Embryos vergrößert.
- Fig. 3. Trommelhöhle eines 82 Cent. langen *Alligator lucius* Cuv. von der äufseren Seite angesehen, in natürlicher Gröfse. *i* Columella; *m* Malleus; *t* Rest der Membrana tympani.
- Fig. 3a. Dieselbe von oben betrachtet; *m* Malleus, *m*<sup>1</sup> innerer Fortsatz desselben, *m*<sup>2</sup> Stelle, welche dem Ansatzpunkte der Columella an der innern Seite entspricht. *u* platter Fortsatz des Hammers, wodurch in der Mitte der Membrana tympani eine Hervorragung bewirkt wird und welcher der Sehne des Musc. tensor tympani zum Ansatz dient.
- Fig. 4. Kopf des Embryo einer Taube (*Turtur*) in natürlicher Gröfse, an welchem die Gehörknöchelchen ohne weitere Präparation, nach Entfernung der äufsern Haut, frei zu Tage liegen.
- Fig. 4a. Gehörknöchelchen desselben vergrößert. *y* von der Columella ausgehender Fortsatz (Visceralbogen).
- Fig. 4b. Zeigt den Hammer mit seiner Fortsetzung (Meckel'scher Knorpel) in den Unterkiefer, nachdem das durchschnittene Quadratbein zurückgelegt ist. Bezeichnung, wie in den vorhergehenden Figuren.

Hr. W. Peters legte ferner vor eine von dem Baron Carl von der Decken entdeckte neue Gattung von Welsen, *Chiloglanis Deckenii*, und einige andere Süßwasserfische aus Ostafrika. (Hierzu Taf. 2.)

Hr. Dr. Kersten hat die Güte gehabt, mir eine kleine

Anzahl von Fischen zu übersenden, welche während der ersten Reise des auf eine so traurige Weise umgekommenen Barons Carl von der Decken, auf dem Wege nach dem Kilimandjaro, gesammelt wurden. Unter denselben befindet sich aufser den unten zu erwähnenden Süßwasserfischen eine höchst merkwürdige neue Gattung von Welsen, über welche ich die Ehre habe, der Akademie eine genauere Mittheilung zu machen.

CHILOGLANIS nov. gen.<sup>1)</sup>

*Caput corpusque nuda; apertura branchialis angusta; nares anteriores a posterioribus sejunctae; os inferum; labia reflexa dilatata, labio superiore dentato; mandibula duplici dentium serie armata, dentes superiores elongati mobiles; tentacula maxillaria et labialia inferiora; pinna dorsalis radiata in anteriore corporis parte ante ventrales septemradiatas posita; pinna adiposa mediocris anali opposita.*

Diese Gattung gehört den angeführten Merkmalen nach in die Gruppe der *Doradina* der Subfamilie der *Siluridae steno-branchiatae* nach dem Günther'schen System, schließt sich in den meisten Beziehungen zunächst der Gattung *Synodontis* an, und weicht nur von ihr durch die Bildung der bezahnten Lippensaugscheibe ab, wodurch sie auch Verwandtschaft mit der (mir übrigens aus eigener Anschauung nicht bekannten) ostindischen Gattung *Exostoma* zeigt.

*Chiloglanis Deckenii* n. sp.

B. 6. D. 1, 5; P. 1, 8; V. 1, 6; A. 3, 6; C. 118/.

*Ch. olivaceus, irregulariter fuscofasciatus; dentibus mandibularibus superioribus octo.*

Habitatio: *Africa orientalis.*

Körperhöhe zur Totallänge (ohne die Schwanzflosse) wie 1 : 6 $\frac{1}{3}$ , Kopfänge zu derselben ungefähr wie 1 : 3 $\frac{1}{2}$ . Der Kopf ist nur wenig länger als breit, unten ganz flach. Die Nasenlöcher sind ganz wie bei *Synodontis* gebildet, ohne Bartfäden, das hintere, welches dem Schnauzenrande etwas näher liegt als den Augen, mit einer kurzen vorderen Klappe versehen. Die Oberkieferbartfäden reichen bis über die Mitte der Augen. Die zurückgeschlagene in der Mitte tief eingebuchtete warzige

<sup>1)</sup> χείλος, γλάνις.

Unterlippe hat an ihrem Rande jederseits zwei längere und drei kurze Fäden. Die Oberlippe ist in der Mitte glatt, an der Seite mit drei bis vier Reihen spitzer nach hinten gerichteter Zähne versehen. In dem Zwischenkiefer stehen zahlreiche kurze grade Zähne. Der Unterkiefer trägt an seiner vorspringenden Spitze ganz wie bei *Synodontis* lange, an der gefärbten Spitze gekrümmte Zähne, und an der Basis derselben eine zweite Reihe kürzerer Zähne. Die Zahl der beweglichen Zähne in der obersten Reihe ist 8, die der unteren Reihe 9.

Obschon der Kopf und Körper von einer weichen Haut überzogen sind, kann man doch längs der Mitte des Bauches zwei nebeneinanderliegende Reihen von dünnen Knochenplatten durchscheinen sehen, von denen in jeder Reihe fünf liegen. Vor der Analöffnung ragt eine ziemlich lange spitze Genitalpapille hervor.

Die strahlige Rückenflosse beginnt etwas hinter der Basis der Brustflossen und steht um die Länge ihrer Basis vor den Bauchflossen; sie hat einen starken Stachel, welcher aber kürzer als der Brustflossenstachel ist, und fünf verzweigte Strahlen. Die Fettflosse ist mäfsig grofs, nicht ganz so lang wie die ihr gegenüber stehende Analflosse. Die Brustflossen haben aufser ihrem Stachel acht verzweigte Strahlen. Die Bauchflossen haben einen einfachen gegliederten und sechs verzweigte, die Analflosse drei einfache gegliederte und sechs verzweigte Strahlen. Die lange gabelige Schwanzflosse hat, aufser mehreren oberen und unteren sehr kurzen, 18 Strahlen, von denen die des unteren Lappens die längsten sind.

Die Farbe dieses Fisches ist olivenbraun mit unregelmäfsigen dunklen Querbinden.

Es liegen drei Exemplare vor, von denen zwei nur 26 Mm. lang sind, während das gröfste abgebildete Exemplar eine Totallänge von 7 Centimetern hat.

Aufser dieser Art sind folgende Flußfische zu erwähnen, welche noch nicht in dem Werke von Playfair et Günther (*Fishes of Zanzibar*) aufgeführt sind:

1. *Eutropius depressirostris* P trs.  
Mombas.
2. *Synodontis zanzibarius* n. sp.

D. 1,7; P. 1,8; V. 1,6; A. 3,10.

Etwa zwanzig bewegliche Unterkieferzähne, welche kürzer sind, als der Augendurchmesser; hinter und über der Basis derselben auf jeder Unterkieferhälfte eine schmale Querbinde sammelförmiger Zähne.

Äußerst nahe verwandt mit *S. shall* Bloch, verschieden durch die feinere Zähnelung des Bruststachels, weniger verästelte Kinnfäden und eine ganz glatte, zottenlose Seitenlinie.

Körper und Flossen mit kleinen runden schwarzen Flecken; über dem hintern Theil der Basis der Rückenflosse, der Anal- und der Bauchflosse eine weiße Binde.

Wahrscheinlich von Mombas.

3. *Clarias mossambicus* Ptrs.

Zanzibarküste.

4. *Barbus Kerstenii* n. sp.

D. 3,7; A. 3,6. Lin. lat. 26; tr. 4/2.

Höhe zur Länge (ohne Schwanzflosse) wie 1 : 3 $\frac{1}{2}$  bis 1 : 3 $\frac{1}{2}$ , Kopflänge zu derselben wie 1 : 3 $\frac{2}{3}$ . Augendurchmesser 3 $\frac{1}{2}$  Mal in der Kopflänge enthalten; Interorbitalraum flach, gleich 1 $\frac{1}{2}$  Augendurchmesser breit. Schnauze etwas länger als der Augendurchmesser. Vier Bartfäden, die untern stärkeren etwas länger als der Augendurchmesser. Anfang der Rückenflosse über dem Ende der Basis der Bauchflossen, der Basis der Schwanzflosse etwas näher als der Schnauzenspitze; der erste Strahl ist ein ganz kurzer Dorn, der dritte ein starker hinten gezählter Knochenstrahl. Analflosse um die doppelte Länge ihrer Basis von der Schwanzflosse entfernt. Schwanzflosse gabelförmig. Zwei und eine halbe Schuppenreihe zwischen der Seitenlinie und der Basis der Bauchflossen, nur zwei Reihen bis zur Analöffnung. Silberig, mit einer undeutlichen schwärzlichen Binde längs der Mitte der Körperseiten.

Totallänge des größten der drei Exemplare 85 Mm.

Auf dem Wege von der Zanzibarküste nach dem Kili-  
mandjaro.

5. *Barbus zanzibaricus* n. sp.

D. 3,8; A. 3,6; Lin. lat. 30; tr. 5 $\frac{1}{3}$ .

Höhe zur Körperlänge wie 1 : 3 $\frac{1}{3}$ , Kopflänge zu derselben wie 1 : 4. Augendurchmesser 3 $\frac{1}{2}$  Mal in der Kopflänge enthal-

ten und etwas länger als die Schnauze. Interorbitalraum convex,  $1\frac{1}{2}$  Augendurchmesser breit. Vier Bartfäden, die unteren stärkeren länger als der Augendurchmesser. Die Rückenflosse hat einen starken hinten gezähnelten Knochenstrahl und acht verzweigte Strahlen; ihr Anfang steht in der Mitte zwischen der Schnauzenspitze und der Basis der Rückenflosse, ein wenig hinter dem Anfang der Bauchflossen. Zwei und eine halbe Schuppenreihe zwischen der Seitenlinie und der Bauchflosse, drei bis zur Analöffnung. Silberig, mit einer concentrirten silberigen mittleren Längsbinde an der Körperseite.

Totallänge des einzigen Exemplars 97 Mm.

Mombas.

Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1. *Chiloglanis Deckenü* Ptrs. In natürlicher Gröfse.

„ 1a. Kopf von oben, vergrößert.

„ 1b. Lippen und Gebifs, vergrößert.

An eingegangenen Schriften wurden vorgelegt:

Plantamour, *Résumé météorologique pour l'année 1866—1867*. Genève 1867—1868. 8.

*Annales des mines. Table des Matières de la 5me Série*. Paris 1868. 8.

*Jahresbericht der Nicolai-Hauptsternwarte für 1867—1868*. Petersburg 1867—68. 8.

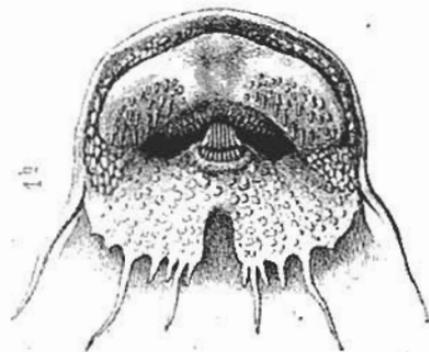
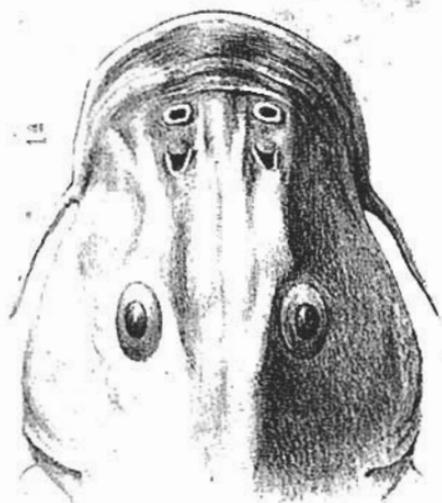
Clarke and James, *Determination of the positions of Feaghmain and Haverfordwest*. London 1867. 4.

Otto Struve, *Tabulae auxiliares ad transitus per planum primum verticale reducidos inservientes*. Petropoli 1868. 8.

*Berichte der naturforschenden Gesellschaft in Freiburg im Br.* V, 1. Freiburg 1868. 8.

23. Novemb. Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.

Hr. Lepsius las über den chronologischen Werth der Assyrischen Eponymenlisten und einige Berührungspunkte der Assyrischen mit der Ägyptischen Chronologie.



*Chiloglanis Peckert Pars*

J. J. Franz Wagner: *Gez. u. Hth.*

Druck v. Gebr. Debes